

## V. NEUE BESCHÄFTIGUNGSFELDER

### 1. Beschäftigungspotentiale bei wirtschaftsnahen Dienstleistungen

Der Beirat für Wirtschafts- und Sozialfragen hat bereits in der Studie zum „Wirtschaftsstandort Österreich“ betont, daß leistungsfähige wirtschaftsnahe Dienstleistungsanbieter eine wesentliche Voraussetzung für die Sicherung des Standortes und der Wettbewerbsfähigkeit sowie die Dynamisierung und Internationalisierung von Unternehmen sind. Eine aktuelle Studie des Industriewissenschaftlichen Instituts (IWI) und ein vom Beirat durchgeführtes Hearing bestätigen nicht nur diese Analyse, sondern zeigen darüber hinaus auch ein besonderes Wachstumspotential dieses Sektors hinsichtlich Wertschöpfung und Beschäftigung.

Die Nachfrage der Unternehmungen nach produktionsbezogenen (intermediären) Dienstleistungen ist eindeutig im Steigen begriffen. Ausschlaggebend für dieses rasche Wachstum sind die Internationalisierung der Märkte, die Internationalisierung der Produktion, die Spezialisierung der verarbeitenden Industrie in den hochentwickelten Ländern auf Präzisionsprodukte, technisch hochwertige Güter, Sonderfertigungen etc., die technische Komplexität vieler Produkte, die zunehmende Komplexität betrieblicher Aufgaben und die Ausgliederung von Dienstleistungsfunktionen aus Betrieben der Sachgüterproduktion.

Die Beschäftigungsmöglichkeiten entstehen aber auch durch die Auslagerung von Dienstleistungen im Zuge von Restrukturierungsmaßnahmen (z. B. Konzentration auf Kernbereiche, lean production). Diese wirken daher meist antizyklisch, weisen ein überdurchschnittliches Qualifikationsniveau auf und leisten einen positiven Beitrag bei der Anpassung an die im internationalen Wettbewerb geforderte Flexibilität.

Obwohl genaue Analysen aufgrund der unzulänglichen Datenbasis nicht möglich sind, zeigen seriöse Schätzungen (IWI) einen etwa 10prozentigen Zuwachs bei Beschäftigung und Output sowohl in den achtziger Jahren als auch in der ersten Hälfte dieses Jahrzehnts. 1991 betrug die Zahl der Beschäftigten in diesem Sektor, bei steigender Tendenz, 143.000 (IWI-Studie). Der Umsatz nähert sich der 200 Mrd. S-Marke.

Die Nachfrage nach wirtschaftsnahen Dienstleistungen ist nicht nur durch die im Wettbewerb und in der Marktentwicklung geforderte Kostenflexibilität, sondern auch durch Investitionersparnis motiviert. Vor dem Hintergrund der nach wie vor schwachen Eigenkapitalausstattung österreichischer Unternehmen gewinnt dieses Motiv besondere Bedeutung.

Die Nutzung von externem Spezialwissen und Qualitätsüberlegungen sind in Phasen großer Anpassungserfordernisse eine Frage des Überlebens, weil dadurch eine bessere Schaffung und Umsetzung von Know-how im internationalen Wettbewerb gewährleistet ist. Allerdings kann das Potential wirtschaftsnaher Dienstleistungen nur genutzt werden, wenn die Nachfrage auch kompetent befriedigt werden kann.

In Österreich ist es bisher nicht ausreichend gelungen, ein international vergleichbares Angebot in diesem Sektor aufzubauen. Als größte Defizite werden identifiziert:

– Geringe Betriebsgröße

Dies ist ein entscheidendes Hemmnis für die Erfüllung der Anforderungen an moderne Dienstleistungsunternehmen, weil es das Angebot von Komplettlösungen und eine verstärkte internationale Ausrichtung mangels Kapazität verhindert. Ohne eine bestimmte kritische Größe ist es praktisch unmöglich für den Kunden eine Speerspitzenfunktion im internationalen Markt zu übernehmen. Eine logische Folge der geringen Betriebsgröße ist die Konzentration auf die Unterstützung operativer Funktionen und ein mangelndes Angebot strategischer Hilfestellung.

– Mangelnde Kooperation

Dies trifft sowohl für die zum Teil beschränkten Kooperationsmöglichkeiten als auch auf das Kooperationsbewußtsein auf nationaler und internationaler Ebene zu. Damit verschärfen sich die Konsequenzen der geringen Betriebsgröße.

– Geringe Internationalisierung

Internationale Zusammenarbeit und Erfahrung ziehen nicht nur Waren- und Anlagenexporte nach sich, sondern sind häufig eine notwendige Voraussetzung für den Verkauf des klassischen Produktangebots durch vor- und nachgelagerte Dienstleistungen (z. B. Planung, Engineering z. B. Management von erstellten Anlagen). Gleichzeitig scheint jedoch die Internationalisierung der großen ausländischen Anbieter eine Folge der Internationalisierung ihrer Kunden gewesen zu sein. Die WDL wurden sozusagen von den Multis mitgenommen. Erste Erfolge österreichischer WDL in den MOEL zeigen, daß auch österreichische Anbieter durchaus in der Lage sind, zu internationalisieren.

Die Ergebnisse oben angeführter Untersuchungen zeigen, daß eine Reihe von wirtschaftlichen und institutionellen Rahmenbedingungen die Ausschöpfung des vorhandenen Beschäftigungspotentials behindert. Der Beirat für Wirtschafts- und Sozialfragen sieht insbesondere folgende Problemfelder bzw. Ansatzpunkte, um das Potential dieses Sektors auszuschöpfen:

1. Der *Berufszugang* zu den freien Berufen ist nach wie vor, insbesondere im Vergleich zu den gewerblichen Berufen, stark reglementiert (zu lange Praxiserfordernisse und Ausbildungszeiten, teilweiser Gebietsschutz bzw. ein fehlendes freies Niederlassungsrecht z. B. bei Notaren).
2. *Honorarordnungen* bei Rechtsanwälten und Zivilingenieuren, sorgen – trotz einer steigenden Zahl von Anbietern – für geringen Wettbewerbsdruck (auch hinsichtlich der Qualität im internationalen Vergleich). Es werden Höchstpreise vorgegeben, während die vergleichbaren Regulierungen in der gewerblichen Wirtschaft (z. B. in Form von unverbindli-

chen Verbandsempfehlungen) durch das europäische und österreichische Wettbewerbsrecht erschwert wurden und der Wettbewerb der Anbieter sichergestellt ist. Volkswirtschaftliche Ineffizienzen und zu hohe Preise sind die Folge. Mangelnder Wettbewerb ließ auch Defizite bei der Beherrschung internationaler Normen und gesetzlicher Regeln sowie von Fremdsprachen entstehen.

3. Das *Werbeverbot* erschwert die Spezialisierung des Angebots und damit die Bereitschaft von Wirtschaftsanwälten, überdurchschnittliches Know-how in einzelnen Bereichen zu entwickeln.
4. Das *Assoziationsverbot* zwischen Zivilingenieuren, Wirtschaftsanwälten und Wirtschaftstreuhändern verhindert die Entstehung von Unternehmen, die „all-in“-Paketlösungen anbieten können, welche insbesondere von neuen internationalen Kunden erwartet werden.
5. Das *Zusammenarbeitsverbot* von Selbständigen (freie Berufe) mit Gewerbetreibenden in gewerblichen Unternehmen behinderte ebenfalls das Entstehen zukunftssträchtiger Unternehmen im Schnittfeld zu den rechts- und wirtschaftsberatenden Berufen. (Vergleiche dazu die auch international beachtliche Leistungsfähigkeit z. B. in der österreichischen Werbebranche – wo Zusammenschluß mit internationalen Unternehmen erfolgreich möglich).
6. Das *Verbot zur Gründung von Kapitalgesellschaften* bei Wirtschaftsanwälten verhindert – in Verbindung mit dem Werbeverbot – den Aufbau größerer Büros.
7. Defizite werden auch in der *Förderpolitik* gesehen. Viele Programme greifen nicht bei immateriellen Investitionen und erschweren – auch im Vergleich zu internationalen Mitbewerbern – Entwicklung und Eroberung neuer Märkte, die wiederum Voraussetzung für nachfolgende Aufträge sein können.

## 2. Beschäftigungswirkungen neuer Kommunikationstechnologien

Der rasche technologische Wandel im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien und deren Einsatz in allen Wirtschaftsbereichen wird für die zukünftige Beschäftigungsentwicklung ein wesentlicher Faktor sein. Stand bis in die jüngste Zeit vor allem die sich ausbreitende Anwendung neuer Informationstechnologien im Vordergrund (vor allem auf Fortschritten der Computertechnologie basierende Anwendungen zur Verarbeitung und Speicherung von Daten), so gewinnt nunmehr die zweite Komponente, nämlich fortgeschrittene Kommunikationstechnologien bzw. Telekommunikation im Rahmen neuer Anwendungsformen in Kombination mit ersteren vorrangige Bedeutung. Für so gut wie alle modernen Industrieländer gilt der Ausbau von „*Information Highways*“ als Gebot der Stunde. Flächendeckende, hochleistungsfähige Kommunikationsnetze und Informations-Infrastrukturen werden als Fundament für die Behauptung im globalen wirtschaftlichen Wettbe-